

Wahlfach: „Aufklärung gegen Tabak“ - Abschlussbericht

Warum habe ich mich für das Wahlfach entschieden?

Mich hat das Wahlfach sofort angesprochen, da ich schon oft beobachtet habe wie viele Jugendliche rauchen, sowohl Zigaretten als auch Shisha. Dabei ist mir immer wieder aufgefallen, dass vor allem das Rauchen von Shishas bagatellisiert wird und es als Freizeitbeschäftigung betrachtet wird, sich zum gemeinsamen Shisha rauchen zu treffen.

Es war mir ein persönliches Anliegen, mehr über die Folgen zu erfahren. Natürlich weiß man schon vieles, allerdings fehlt einem das Faktenwissen.

Dabei haben mir vor allem die Theorievorlesungen sehr weitergeholfen. Ich habe viele wissenschaftlich fundierte Fakten aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln erfahren.

Was habe ich in der Theorievorlesung als für mich wichtigste Information aus den einzelnen Themen (Sucht, COPD, Bronchialkarzinom, Arteriosklerose) mitgenommen?

Interessant zum Thema Sucht fand ich, dass Frauen und Männer ganz unterschiedliche Motivationen besitzen zu rauchen. Bei den Männern steht eher Wachheit, Freude und bessere Gedächtnisleistung im Vordergrund, bei Frauen eher das verringerte Hungergefühl und Bekämpfung der Angst. Diese unterschiedlichen Motivationen spielen natürlich dann auch eine Rolle, wenn man mit dem Rauchen aufhören möchte, das heißt man muss bei Männern ganz anders ansetzen als bei Frauen. Es hat mich sehr überrascht, dass es da doch solche Unterschiede gibt.

Bei der COPD-Vorlesung hat mich doch erstaunt, dass bei 90% der COPD-Erkrankten diese Erkrankung auf den Konsum von Zigaretten zurückzuführen war. Natürlich habe ich erwartet, dass diese Zahl hoch ist, aber ich dachte, dass Luftverschmutzung (indoor und outdoor Verschmutzung), Frühgeburten, α 1-Antitrypsin-Mangel und Bronchialinfekte einen höheren Einfluss als 10% haben.

Beim Thema Bronchialkarzinom habe ich als für mich wichtigste Information mitgenommen, dass man zwischen „Small cell lung cancer“ und „Non small cell lung cancer“ unterscheidet und davon auch maßgeblich die Art der Therapie beeinflusst wird. Hier habe ich auch noch eine zweite Information für mich mitgenommen und zwar, dass es keine Vorsorgeuntersuchung für Bronchialkarzinom gibt.

Bei der Vorlesung zum Thema Arteriosklerose fand ich bemerkenswert, dass Raucher über 50 Jahren ein um den Faktor 5 erhöhtes Risiko für einen Myokardinfarkt haben als Nichtraucher im gleichen Alter.

Wie habe ich den Schulbesuch wahrgenommen und was habe ich bei dem Schulbesuch lernen können?

Zunächst stand ich dem Schulbesuch etwas skeptisch gegenüber, wenn ich ehrlich bin. Ich hatte Zweifel, ob 12-15 jährige Schüler Medizinstudenten, die ja doch gerne als „Streber“ abgestempelt werden, überhaupt zuhören würden und ernst nehmen würden. Ich hatte die Befürchtung, dass sie es nur als willkommene Abwechslung vom Unterricht sehen. Doch ich wurde eines Besseren belehrt. Ich habe den Schulbesuch als sehr positiv wahrgenommen. Die Schüler folgten dem Vortrag in der Aula sehr aufmerksam und arbeiteten sofort mit und hatten Spaß dabei. Ich hatte erwartet, dass man sie ermutigen muss, mitzuarbeiten und auch immer mal wieder zur Ruhe ermahnen müsste. Dies war aber überhaupt nicht der Fall. Auch später im Klassenraum waren die Schüler wissbegierig und hatten Freude an den verschiedenen Aufgaben und Übungen.

Bei dem Schulbesuch habe ich vieles gelernt. Vor allem ist mir aber im Gedächtnis geblieben, dass mehr als

ein Flugzeug am Tag abstürzen müsste, um den Toten, die dem Tabakkonsum zugrunde liegen, zu entsprechen.

Mein persönliches Fazit zu dem Wahlfach:

Was mich persönlich erstaunt hat, war, dass jeder Schüler schon irgendwie in Kontakt mit Tabak kam. Sei es über Eltern, Geschwister, Verwandte oder sogar Freunde, die ihnen sogar schon mal Zigaretten angeboten haben. Dies zeigte mir noch mehr, wie sinnvoll dieses Projekt ist und wie wichtig es ist, den Kindern und Jugendlichen auch schon in jungen Jahren begründetes und fundiertes Wissen darüber zu liefern, damit sie selbstständig und informiert eine Entscheidung bezüglich ihres eigenen Tabakkonsums treffen können. Ich hatte auch den Eindruck, dass die Schüler dankbar für die Informationen waren, die wir ihnen geben konnten, und für sich auch vieles mitnehmen konnten.